№ 114. Mittwoch den 17. Mai 1848.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: C. Hensel.

Wegen des heutigen Buß= und Bettages wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Bekanntmachung.

Nachdem ich durch meine Bekanntmachung vom 12. d. Mts. die Grenzlinie zwischen dem, dem Deutschen Bunde einzuverleibenden und dem zu reorganisirenden Theile des Großherzogthums Posen vorläufig bezeichnet habe, soll nunmehr sofort zur Errichtung der für den letzteren Theil zu bildenden neuen Regierung geschritten werden. Zum Präsidenten derselben ist der Rittergutsbesitzer Dr. von Kraszewski ernannt, welchen ich ersucht habe, dieses Amt unverzüglich zu übernehmen.

Da die Demarkations=Linie mehrere landräthliche Kreise durchschneidet, so wird eine andere Kreiseintheilung erforderlich, und es wird daher für die, der neuen Regierung zuzutheilenden Kreise Folgendes bestimmt:

I. Im Regierungs=Bezirk Posen.

1) die der Reorganisation unterliegenden Theile des Posener und Kostener Kreises werden zu einem landräthlichen Kreise vereinigt, als dessen Kreisstadt einstweilen Kosten unbeschadet späterer Abänderungen bezeichnet wird;

2) von den Kreisen Schrimm und Schroda werden die dem Deutschen Bunde einzuverleibenden Theile abgetrennt; im Uebrigen verbleiben diese Kreise in ihren gegenwärtigen Verhältnissen mit den beiden Kreisstädten Schrimm und Schroda;

3) der der Reorganisation unterliegende Theil des Kröbener Kreises bildet einen landräthlichen Kreis für sich mit der Kreisstadt Gostyn;

4) dasselbe gilt von den der Reorganisation unterliegenden Theilen des Krotoschiner Kreises, in welchem die Stadt Kozmin zum Sitz der Kreisbehörde bestimmt wird;

5) die Kreise Pleschen und Wreschen bleiben unverändert;

6) im Adelnauer Kreise wird vorläufig die Stadt Adelnau zur Kreisstadt bestimmt; wegen Abtrennung der Stadt Ostrowo und eines Gebietes zur Verbindung mit Schlesien aber das Nähere vorbehalten;

7) vom Schildberger Kreise wird die Stadt und Herrschaft Kempen abgezweigt.

II. Im Regierungs=Bezirk Bromberg.

1) der Gnesener Kreis bleibt unverändert;

2) die der Reorganisation unterliegenden Theile der Kreise Mogilno und Inowraclaw werden zu einem landräthlichen Kreise mit der Kreisstadt Trzemeszno vereinigt;

3) der der Reorganisation unterliegende Theil des Wongrowiecer Kreises bildet einen besonderen Kreis mit der Kreisstadt Mieścisko.

Es wird übrigens durch diese Bestimmungen der Entscheidung über die bereits eingegangenen oder noch eingehenden Reclamationen in keiner Weise vorgegriffen. Diese Reclamationen, welche ich fortdauernd von beiden Nationalitäten noch anzunehmen bereit bin, können ihre Erledigung erst in einer späteren ruhigeren Zeit erwarten, weil sie nur dann erst ihrem Gewichte nach gewürdigt werden können.

Ich werde nunmehr in den oben bezeichneten Kreisen ungesäumt die Wahl der Landräthe anordnen, auch wegen anderweiter Organisation der Polizei=Verwaltung die erforderlichen Einleitungen treffen.

Posen, den 14. Mai 1848.

Der General der Infanterie, Inspecteur der 3ten Armee=Abtheilung und Königlicher Kommissarius. v. Pfuel.

In der Gazeta polska No. 42. findet sich ein Aufsatz aus Buk vom 4. d. Mts., der die an diesem Tage dort stattgefundenen Gefechte und Ereignisse gröblich entstellt Es wird gesagt: „2 Kompagnieen Preußischer Infanterie seien am 4. d. Mts. früh von einigen hundert Sensenmännern überfallen, aus der Stadt vertrieben, verfolgt und zersprengt. In der Stadt seien wenig, dagegen im Felde gegen 60 Soldaten geblieben. Die Soldaten hätten hierbei Alles, gleichviel, ob bewaffnet oder unbewaffnet, niedergeschossen, so den Bürger Szymański und 2 Juden, die auf dem Markte Sensen aufsammelten, um sie abzuliefern. Es wäre später Volk vom Lande hereingekommen, und habe geplündert. Nachmittags seien andere Truppen in die Stadt gezogen, Alles habe sich geflüchtet, ein Widerstand der Bürger sei unmöglich gewesen, da man ihnen bereits vor 14 Tagen die Waffen abgenommen. Trotzdem hätten die Soldaten Thüren und Fenster eingeschlagen, und die Bürger, indem sie ihnen befohlen, auf die Straße zu gehen, niedergeschossen, z. B. den Vicar Bielski, so wie eine 80jährige bettlägerige Frau. Nachdem nicht mehr Menschen zu morden gewesen, habe man das Vieh auf den Höfen und in den Ställen erschossen, und mehrere Gehöfte angezündet, endlich aber geplündert, und dabei alle Meubles unter Andern mehrere Flügel zertrümmert, auch zwei Pferde und zwei Ochsen entwendet.

Hierauf folgende amtliche Erwiderung: Nicht 2 sondern 1½ Kompagnie wurden allerdings am 4. d. Mts. früh 4 Uhr überfallen, doch gelang es ihnen nicht nur, sich zu sammeln, sondern auch die Insurgenten völlig aus der Stadt zu treiben, welche sie bis 11 Uhr besetzt behielten, und sich darauf mit Hinterlassung von 7 Todten auf Pinne zurückzogen. Auf dem Marsch nach Pinne haben sie, obwohl verfolgt, einen Verlust nicht erlitten. Wenn ein Gefecht geliefert wird, pflegen nicht Unbewaffnete den Bewaffneten gegenüber zu treten, und sind die beiden Juden beim Aufsammeln der Sensen wirklich erschossen, woran jedoch gezweifelt werden muß, so ist dies ihre Schuld. Der größere Theil der Bürgerschaft zu Buk hat sich gleich von Anfang bei der Polnischen Insurrektion schwer betheiligt, die Adler abgerissen, den Bürgermeister wiederholt vertrieben. Die Waffen=Abnahme in Buk konnte nicht vollständig stattfinden, da viele Waffen vergraben oder bei Seite gebracht waren. Soldaten sind von den Quartiergebern am 4. d. Mts. in den Quartieren theils entwaffnet, theils auf eine grausame und scheußliche Weise ermordet worden. Die amtlichen Ermittelungen hierüber sind noch zu erwarten.

Beim Angriff auf Buk am 4. d. Mts. Nachmittags stießen die Truppen auf Widerstand. Die Erbitterung derselben war allerdings groß, aber gerecht, und nur gegen Bewaffnete wendete sich der Zorn der Soldaten. Der Vicar Bielski wurde in der Mitte von Sensenmännern erschossen, — daß aber eine 80 jährige Frau von Preußischen Soldaten absichtlich getödtet worden, ist unwahr.

Die Stadt wurde von Posen und Stenszewo her, da die Angriffs=Colonne eine Umgehung gemacht hatte, genommen. Während unsere am weitesten vorgerückten Truppen erst auf dem Markte waren, brannten schon die am Ausgange nach Niegolewo belegenen Gehöfte, sie konnten von den Truppen nicht angezündet sein, da diese bis dahin nicht vorgedrungen waren.

Unsere Truppen sollen geraubt und geplündert haben. Man frägt einfach, was war noch zu plündern und zu rauben, nachdem, wie der Verfasser des in Rede stehenden Aufsatzes selbst zugiebt, die Insurgenten dies bereits gründlich gethan. Die Möbel, Fenster und Thüren waren überall zerstört, als die Truppen einzogen, so auch dem dortigen Kreis=Steuer=Einnehmer ein Flügel von den Sensenmännern zertrümmert worden. Das Tödten von Vieh und Pferden ist eine reine Erdichtung.

Posen, am 15. Mai 1848.

Der kommandirende General v. Colomb.

Posen den 16. Mai. (Die Polenfrage und die Frankfurter Wahl.) — Von der größten Bedeutsamkeit wird für die Polenfrage auch in unserer Provinz die Behandlung derselben in der Pariser Nationalversammlung. — Schon am 10. Mai ist es Wolowski gelungen, mit der größten Hartnäckigkeit trotz des Widerspruchs Lamartines und Anderer dieselbe in Anregung und auf die Tagesordnung zu bringen. Ihre Vertagung auf den 15ten ist mit Mühe durchgesetzt worden.

Fragen wir uns, wo jetzt der Kampfplatz für die Polnische Sache sein wird, nachdem die bewaffneten Schaaren in unserer Nähe sich großen Theils in Räuberhorden zu 20—30 Mann aufgelöst, oder sich vorläufig ruhig mit ihren Urlaubsscheinen in die Heimat begeben haben, so können wir uns nicht verhehlen, daß es nicht drüben das Königreich, auch nicht Galizien, wohl aber Frankfurt a. M. und Paris sein wird. Ja wir müssen gefaßt sein, die Polen auch überall da ihr Rüstzeug erheben zu sehen, wo für Anbahnung republikanischer Ideen, und anarchischer Zustände der Boden fruchtbar zu sein scheint.

Wir kennen ihre rührige Thätigkeit in Berlin, in Breslau. Wie sie hier gegen ein Ministerium zu wirken Ursache hatten, mit dessen Consolidirung sie die Befestigung des Constitutionalismus und der gesetzlichen Ordnung in unse-

rer Provinz eng verknüpft sahen, so werden sie auch in Frankfurt a. M. gegen die Partei mit aller Energie auftreten, welche in der großen Deutschen Frage die Idee des Constitutionalismus vertritt. Ihre Sache ist im Augenblicke identisch mit der allgemeinen Frage der Republik, wie die Republikaner im Süden haben sie eine Niederlage erlitten, aber wie jene vielleicht, hoffen sie auf das provisorische der Zustände, auf das Ungewisse in den neuen Gestaltungen. Fragen wir uns, wohin sich wohl namhafte Polnische Literaten gewandt haben, die noch vor Kurzem in unserer Mitte weilten, so scheint die Antwort auch nicht schwer. Ueberall da hin, wo eine gewandte Feder in Deutschen oder Französischen Blättern den Kampf mit Vortheil aufnehmen kann, den die Waffen augenblicklich nicht mit Glück fortzuführen vermögen.

Frankfurt ist schon seit einiger Zeit ein Sammelplatz Polnischer Literaten. Wir haben in den letzten 9 Wochen genügend erkannt, mit welcher Gewandheit — mit welcher Produktivität sie zu wirken verstehen. Die augenblickliche Stille ist die Pause zum Rüsten. Ein gewaltiger Kampf in der Presse steht bevor. Ist nun die Frage über die Wahl eines Frankfurter Abgeordneten an sich nicht so schwierig, so wird sie für uns doch dadurch erschwert, daß es wünschenswerth erscheint, unsere Vertreter ihre Feder auch für die Französische Presse führen zu sehen. Frankfurt ist dem Westen sehr nahe — ein mächtiger Einfluß der Bewegungen von jener Seite unabweisbar und die Posener Zustände leider vor Europa noch nicht zur Genüge aufgeklärt. Rasche, von Sachkenntniß zeugende, auf Thatsachen gestützte Erwiderungen werden oft Noth thun und können von unberechenbarer Wirkung sein. Auch der unmittelbare Verkehr mit den Französischen Journalisten, von denen Frankfurt angefüllt sein wird, ist von Wichtigkeit.

Sollten sich nun in unserem Deputirten diese Eigenschaften nicht vereinigen, so wäre zu wünschen, daß bei der Wahl des Ersatzmannes auf eine Ergänzung in dieser Hinsicht gesehen würde. Dabei könnte auch von Nutzen sein, wenn der Ersatzmann der Polnischen Sprache in so weit mächtig wäre, daß er die Tagesliteratur der Polen, welche die besten Quellen zu ihrer Bekämpfung bietet, beherrschen könne. Ein solcher Ersatzmann müßte dann der Deutschen Sache das Opfer bringen, sich auf eigene Hand nach Frankfurt zu begeben, um dem Deputirten außerhalb auf das Kräftigste zur Seite zu stehen.

Es gilt hier die Erfüllung einer heiligen Pflicht! Gewiß giebt es viele Männer in unserer Mitte, welche die bezeichneten Eigenschaften und auch die nöthigen Mittel besitzen. Mag sie nicht etwa Bescheidenheit abhalten, vor ihre Mitbürger hinzutreten! Wir sind Deutschland einverleibt, wir werden den ersten Kampf für unseres Vaterlandes neue Grenzen hier zu kämpfen haben, zeigen wir, daß wir unseres Volkes würdige Vorkämpfer an seinen östlichen Marken sein wollen! Dr. R. Hepke.

Inland.

Berlin, den 15. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Lehrer Beyer an der höheren Bürgerschule zu Landeshut und dem Schullehrer und Küster Kistenmacher zu Brunn, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Ober-Landesgerichts-Assessor, Ritterguts-Besitzer Himmel auf Krzanowitz, zum Landrath des Kreises Kosel, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen. Den bisherige Advokat Maximilian Friedrich Delhees zu Kleve ist zugleich zum Anwalt bei dem dortigen Königlichen Landgerichte ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst August von Sulkowski ist nach Reisen abgereist.

Der mitunterzeichnete Vorsitzende des Staats-Ministeriums hat schon gestern — in einer Antwort an den Commandeur der Bürgerwehr — die irrigen Gerüchte über den Zeitpunkt der Rückkehr des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit widerlegt

Dessenungeachtet ist hierüber am gestrigen Abende durch eine Deputation einer Volksversammlung eine neue Erklärung begehrt worden.

Zur allgemeinen Beruhigung erklären wir demnach:

Se. Königl. Hoheit kann und wird frühestens in vierzehn Tagen, also jedenfalls nach der auf den 22sten d. M. unwiderruflich festgesetzten Eröffnung der Versammlung der Volksvertreter, in das Vaterland zurückkehren.

Vorher wird der Prinz — wie es nie anders die Absicht war — Seine volle Zustimmung zu der betretenen neuen konstitutionellen Bahn öffentlich kundgeben.

Jene Deputation hat gleichzeitig einen Mangel an Vertrauen zu den Mitgliedern des Staats-Ministeriums ausgesprochen.

Wenngleich wir dies bedauern, so können wir doch darum unsere Stellung nicht verlassen, am wenigsten jetzt wenige Tage vor dem Zusammentritt der neuen Volksvertretung.

Wir sind dies dem ganzen Volke, — auch mit Rücksicht auf die aus der Hauptstadt, wie aus den Provinzen, uns zugegangenen zahlreichen Adressen im entgegengesetzten Sinne — schuldig. Wir sind es der Versammlung der Volksvertreter selbst schuldig, welcher wir Rechenschaft über unsere Amtshandlungen abzulegen haben.

Nach dieser nochmaligen öffentlichen Erklärung erwarten wir mit Zuversicht, daß nicht durch wiederholte Demonstrationen die Vorbereitung der Vorlagen, insbesondere des Verfassungs-Entwurfes, ferner gehemmt werde. Berlin, den 15. Mai 1848.

Das Staats-Ministerium.

(gez.) Camphausen. Graf v. Schwerin. v. Auerswald. Bornemann. v. Arnim. Hansemann. Graf v. Kanitz. v. Patow.

Posen, den 15. Mai. Der General-Lieutenant v. Wedell, Commandeur der 4ten Division, welcher durch wohl kombinirte und energisch ausgeführte Märsche das Hauptcorps der Insurgenten unter Ludwig v. Miroslawski, hauptsächlich bestehend aus den vereinigten Cadres von Miłosław, Neustadt und Pleschen in seiner innern Organisation völlig aufgelöst und zersprengt, so wie zum Kapituliren und Strecken der Waffen gezwungen hat, drückt in einem Tagesbefehl d. d. Schroda, den 13. Mai 1848 den anwesenden Truppen des 2ten und 5ten Armee-Corps seine vollkommene Zufriedenheit und Anerkennung aus. Wir theilen diesen Tagesbefehl in Folgendem mit:

Tagesbefehl.

Schroda, den 13. Mai 1848.

In dem Augenblick wo die Truppen des 2ten Armee-Corps sich von denen des 5ten trennen, nachdem die Ueberwindung des bewaffneten Widerstandes der Polen gegen die gesetzliche Ordnung gelungen ist, fühle ich mich gedrungen, meine vollkommene Anerkennung für die Leistungen auszusprechen, denen wir dieses erwünschte Resultat zu danken haben.

Anstrengende Märsche mußten in der letzten Zeit ausgeführt werden und die Truppen haben es besonders ihrer Pünktlichkeit und Ausdauer zu danken, daß Ruhe und Ordnung in der Provinz aufs neue begründet ist.

Wenn uns auch durch das Niederlegen der Waffen eines Theils unserer Feinde und durch das feige Auseinanderlaufen der großen Masse derselben, die Gelegenheit genommen wurde, durch die Anwendung der Waffengewalt des Königs Gegner niederzuwerfen, so ist das erreichte Resultat doch nicht weniger vollkommen.

Der Rest der Insurgenten, welcher noch als regellose und räuberische Banden im Lande plündernd umherzieht, wird seiner Strafe nicht entgehen; er wird vereinzelt dem Gesetz anheim fallen.

Indem ich den Truppen, von denen ich jetzt Abschied nehme, meine vollkommene Zufriedenheit und Anerkennung ausspreche, sage ich denselben gleichzeitig meinen Dank für die Hingebung, mit welcher sie meinen Befehlen gefolgt sind.

Der General-Lieutenant und Commandeur der 4ten Division v. Wedell.

Pleschen, den 12. Mai. Pleschen ist keinesweges ruhig, wie man höhern Ortes glauben mag. Herr v. Zychliński, welcher die Ankunft des Preuß. Militairs scheinbar mit Freude vernahm, und solches in die Stadt geleitet haben soll, hat nach dessen Ausmarsch die umliegenden Dörfer wieder aufgereizt. Das in Pleschen aufgelöste Komité hat seinen Sitz in Grodzisko auf einem Dorfe genommen. In Pleschen sieht man Männer mit Piken auf langen Sensenstangen, und eine Fuhre mit Sensen ist am 7. Mai in die Stadt gebracht worden, das haben viele Einwohner gesehen, doch hat man nicht bemerken können, wo sie verborgen liegen. Eben so weiß man, daß auf Herrn v. Zychlinski's Gute Twardowo noch fortwährend Sensen geschmiedet werden; ferner daß zu Anfang Mai auch eine Fuhre mit Sensen nach Witaszyce bei Jarocin auf den Hof des Herrn v. Gorzeński gebracht worden sind. Jedermann hat die Sensen, welche mit Stroh bedeckt waren, auf dem Hof bis gegen Abend auf dem Wagen, an welchen die Pferde gespannt blieben, liegen sehen, und weiß, daß am andern frühen Morgen die Pferde im Stalle, der Wagen leer im Hofe waren, aber man will nicht gesehen haben, wohin die Sensen gebracht worden. — Sollte nach alle dem Se. Majestät noch reorganisiren lassen, da die Ruhe ausdrückliche Bedingung war? Wer wollte wohl Se. Majestät einer Ungerechtigkeit zeihen, wenn jetzt die Reorganisation unterbleibt, was selbst der Polnische Bauer wünscht? Geschieht es aber dennoch: wird sich der Bauer nur erst fest überzeugt sehen, daß ihm die Religion nicht genommen werden sollte, und sollte er sich nur in etwas verkürzt sehen, so wird sicherlich der Bauer reorganisiren, d. h. er wird das viele unschuldig geflossene Blut von seinem Gutsherrn fordern und einen schrecklichen Gerichtstag halten. Schon sind Drohungen dieser Art laut geworden und von der Drohung bis zur That ist wahrlich nur noch ein kleiner Schritt.

P * **Berlin**, den 13. Mai. Die Aufregung, die durch die beabsichtigte Zurückberufung des Prinzen von Preußen gestern in Berlin hervorgerufen war, hat sich noch im Laufe des gestrigen Nachmittags, Abends und in der Nacht in sehr entschiedenen Schritten kund gegeben. Es sind von Seiten der Studenten, der Bürgerwehr, der Künstler und einer Volksversammlung Botschaften abgeschickt, um die Aufforderung wieder zurück zu nehmen. Die Studentenschaft schickte gestern Nachmittag zu dem Minister-Präsidenten eine Botschaft, welcher Herr Camphausen erklärte, daß von dem Ministerium aus die verlangte Zurücknahme nicht erfolgen könne, wenn nicht andere Stimmen des Publikums laut würden. Der Bürgerwehr-Club verhandelte natürlich unabhängig von den Studenten und ohne von deren Verfahren etwas zu wissen, in seiner gestrigen Sitzung ebenfalls die aller Gemüther bewegende Frage von dem Prinzen von Preußen und beschloß einstimmig, sogleich eine Botschaft an den Minister Camphausen abzuschicken und ihm zu erklären, daß die fragliche Maaßregel des Ministeriums Unzufriedenheit erregt habe, daß Unordnungen daraus entstehen könnten, daß die Bürgerwehr selbst für die Rechte des Volkes kämpfen werde und daß das Ministerium daher nicht auf ihre Unterstützung rechnen könne, falls aus dieser Unzufriedenheit wirkliche Unruhen entständen. Herr Camphausen erklärte, daß er gerade auf diese von der Bürgerwehr ausgehende Botschaft großes Gewicht lege, und daß er sogleich am folgenden Morgen (also heute) einen Ministerrath berufen werde, um die Angelegenheit nochmals zu berathen. Der Bürgerwehr-Club ließ noch spät Abends (10 Uhr) seine an den Minister mündlich abgegebene Erklärung drucken

damit heute in aller Frühe die einzelnen Bürgerwehr-Compagnieen Gelegenheit hatten, durch nachträglich eingesandte Unterschriften ihren Beitritt zu erklären. — Gleich nachdem die Vertreter des Bürgerwehr-Clubs das Ministerhaus verlassen, (Abends gegen 9 Uhr) erschien die unter den Zelten zusammengetretene Volksversammlung vor demselben und schickte eine Botschaft mit ähnlicher Forderung zu dem Minister, der auch eine ähnliche Antwort gab. Die Volksversammlung schien anfangs mit dieser Antwort nicht recht zufrieden, begab sich jedoch nach Aufforderung ihrer Führer und Leiter wieder nach den Zelten und kehrten erst um und nach Mitternacht von dort zurück. Auf dem Heimwege soll es lärmend, schreiend und tobend zugegangen sein, so daß die Bürgerwehr stark patrouilliren mußte. Indeß ist es zu eigentlichen Erzessen nicht gekommen. Heute sieht man an allen Ecken Erklärungen, Verwahrungen und Protestationen wegen des Prinzen von Preußen. Die schärfste ist die des politischen Clubs, worin die Minister der Verrätherei bezüchtigt werden. — Der Künstler-Verein hat sich unmittelbar nach Potsdam an den König gewendet, und wie verlautet, soll der König die Erklärung gegeben haben, daß an eine wirkliche Rückkehr des Prinzen wohl nicht zu denken sei, der König habe ihm nur die Gelegenheit bieten wollen, in angemessener Weise sich ganz von dem Staatsleben zurückzuziehen.

Ein vollständiger, öffentlicher und rechtsverbindlicher Rücktritt des Prinzen wäre offenbar die einfachste und glücklichste, vielleicht die einzige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Der Prinz würde in vollster Ruhe ungefährdet und unangefochten dann leben, sein Stolz würde in keiner Weise mehr gekränkt werden können, den reaktionären und somit revolutionären Bewegungen aber würde, wenn nicht jede, so doch eine große Zuversicht geraubt. Der Prinz gilt einmal hier bei einem großen Theile der Bevölkerung als die Personifikation der Reaktion und deshalb würde seine Rückkehr auch später als das Signal zum Ausbruch eines Parteikampfes gelten, der furchtbare blutige Folgen haben würde, möchte er nun gleich offen losbrechen oder erst langsam vorbereitet nachher um so erbitterter und hartnäckiger gefochten werden. Die gegenwärtige Rückkehr wäre aber ohne die augenscheinlichste Gefahr nicht zu bewerkstelligen, Gefahr für die Person des Prinzen, Gefahr vielleicht gar für andere unschuldige Glieder der Familie, Gefahr für Berlin, dadurch Gefahr für Preußen und für Deutschland. Das erkennen selbst seine aufrichtigen Freunde an, nur die, die alles politischen Blickes beraubt sind, können die gegenwärtige Lage der Dinge nicht begreifen. Nur diejenigen, die aus den ähnlichen Bewegungen und Vorgängen bei andern Völkern nichts haben lernen wollen wegen verstockter Neigungen, oder nichts haben lernen können wegen politischer Kurzsichtigkeit und Unfähigkeit, nur solche wünschen die augenblickliche Rückkehr des Prinzen. Als Gründe führen sie an entweder, daß der Prinz das schöne Geld seiner Apanage im Auslande verzehre und daß es doch besser sei, wenn das im Lande geschehe. Das sind die spießbürgerlichen Krämerseelen, die nur materielle Interessen kennen und gar keine politische Zurechnungsfähigkeit besitzen. Oder sie führen an, der Prinz habe nichts begangen, alle ihm gemachten Vorwürfe beruhten nur auf unbestimmten Gerüchten, man habe kein Recht, gegen ihn so zu verfahren. Das sind diejenigen, die den juristischen Standpunkt mit dem politischen verwechseln, die von dem Buchstaben des Gesetzes nicht lassen können, die an dem starren Gesetze unfrei kleben und von den zwingenden Forderungen des stürmisch bewegten Lebens keine Ahnung haben, die den höheren Standpunkt wirklicher Staatsklugheit nicht gewinnen können. Oder endlich sie führen an, daß man den naseweisen Revolutionären auf die Finger klopfen müssen, daß man den Berlinern zeigen müsse, daß noch ächtes Preußenblut in den Adern der edlen Ritter aus Pommern und der Mark rolle u. s. w. Denen ist nichts zu antworten.

Berlin, den 14. Mai. Folgende Note ist von der Dänischen Regierung den auswärtigen Gesandten zu Kopenhagen mitgetheilt worden:

Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die Regierung des Königs sowohl aus strategischen und rein militärischen Gründen, als auch um so wenig, als es die Umstände erlauben, den Handel und die Schifffahrt der befreundeten und neutralen Mächte zu belästigen, den Beschluß gefaßt hat,

1) daß für jetzt weder die Mündung der Elbe oder der Weser, noch auch irgend ein anderer Hafen an der Nordsee durch Dänische Kriegsschiffe werde blokirt werden; 2) daß die Blokade der folgenden Häfen: Pillau, Danzig, Stralsund, Rostock und Wismar, vom 16. Mai an aufgehoben werden soll, daß also nur Kiel mit der Mündung des Schleswigschen Kanals bei Holtenau und Swinemünde blokirt bleiben werden, daß aber die Blokade von demselben Tage an sich ausdehnen wird, auf die drei Mündungen der Oder, d. h. von Wolgast, Swinemünde und Cammin.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, welche zum Bedauern der Dänischen Regierung von Seiten der Befehlshaber der Kriegsschiffe vorgekommen sind, welche der Blokade eine zu große Ausdehnung gebend, neutrale Schiffe, die nach nicht blokirten Plätzen bestimmt waren, zurückgewiesen haben, wird ein Dampfschiff diesen Abend expedirt werden, um ihnen in dieser Beziehung bestimmte Ordre zu überbringen.

Ich bitte Sie, diese Anordnung gefälligst zur Kenntniß Ihrer Regierung zu bringen und zu genehmigen 2c.

Kopenhagen, den 8. Mai 1848. (gez.) **Knuth.**

Wir gehen jetzt wieder den für Preußen so wichtigen Wollmärkten entgegen, und wünschten nichts sehnlicher, als dafür, wie in so manchen vorherigen Jahren, recht erfreuliche Aussichten eröffnen zu können, was aber, wie Jeder leicht sich selbst zu sagen vermag, der die Tagesereignisse mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, diesmal leider nicht geschehen kann. Eben so wenig können wir aber in die Einstimmung derjenigen einstimmen, die den Märkten ein so sehr ungünstiges Prognostikon stellen. Sind auch unsere Deutschen Fabrikanten in jüngster Zeit in eine zunehmend mißlichere Lage gerathen, so hat dagegen die der Englischen in mehrfacher Hinsicht sich verbessert, namentlich in der des Kredits und der Geldmittel, welche letztere jetzt wirklich billiger und flüssiger in England sind, als noch vor einiger Zeit. Auch in Frankreich und Belgien hat es sich mit dem einen und anderen bereits gebessert und steht eine fernere Besserung dessen zu erwarten, während bei uns durch die nun an allen Orten ins Leben tretenden Darlehnskassen eine neue Hülfe der Art ebenfalls geboten werden wird. Dagegen stockt zwar jetzt überall mehr oder minder der Absatz der Fabrikanten, besonders der unserer Deutschen, doch wird es noch immer selbst unter letzteren manche geben, die im Stande und, in Hoffnung auf bessere Zeiten, geneigt sind, Wolle zu kaufen, wenn sie solche etwa 20 bis 25 pCt. oder $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ billiger als in den jüngst vorherigen Jahren kaufen können, womit wir zugleich den als wahrscheinlich zu erachtenden Gang der Preise an unseren bevorstehenden Märkten zu bezeichnen geneigt sind. Wir glauben kaum, daß dieselben noch billiger sich stellen werden, sobald nur die Aussicht besteht, daß der Seeverkehr durch Dänische Blockaden nicht gehemmt bleibt. Der hauptsächlichste Absatz an unseren Märkten wird wahrscheinlich diesmal nach dem Auslande stattfinden, zu dessen Erleichterung es allerdings sehr wünschenswerth wäre, wenn der Ausgangszoll auf Wolle ganz aufgehoben würde, was wir im Interesse unserer Landwirthschaft schon so oft früher beantragt haben. Eine andere Frage ist freilich, ob unter den augenblicklichen Umständen die Staatskasse die daraus zu erwartende Einnahme entbehren kann, deren Beantwortung wir Anderen überlassen müssen. (O. Z.)

Aus Rheinhessen, den 7. Mai. Heute Morgen wurde in Bingen die unlängst von dem Staatsprokurator verfügte Arrestation vorgenommen. Eine Kompagnie Hessen begleitete die zwei festgenommenen Individuen bis Kempten. Hätte der Kern der Bürgerschaft vor drei Wochen dem Gesetz eine solche Achtung verschafft, wie man es nach früheren Vorgängen zu Gunsten der Französischen Gesetzgebung hätte erwarten sollen, oder hätten sich jene Individuen nach dem Rathe des Gemeinderaths freiwillig in Mainz gestellt, so wäre der Stadt diese Beschimpfung erspart worden.

Frankfurt a. M., den 10. Mai. (O. P. A. Z.) Die Deutsche Bundes-Versammlung hat dem Ober-Befehlshaber der zur Operation nach den Herzogthümern Schleswig-Holstein beorderten Bundes-Kontingente, so wie sämmtlichen unter seinen Befehlen stehenden Truppen, durch nachstehendes Schreiben vom 4. d. M. ihre volle Anerkennung der Verdienste ausgedrückt, welche sich dieselben um das gemeinsame Vaterland erworben haben: "Die Deutsche Bundes-Versammlung hat die Berichte Eurer Excellenz aus Schleswig vom 23sten, Owensee vom 24sten, Flensburg vom 25sten und Apenrade vom 28. April über den Gang des gegen die Dänischen Truppen in Schleswig-Holstein eröffneten Feldzugs erhalten und daraus mit der lebhaftesten Befriedigung ersehen, daß, nachdem Eure Excellenz den Ihnen übertragenen Oberbefehl am 22. April übernommen hatten, schon am 28sten desselben Monats die Ihnen gestellte Aufgabe mit einer Schnelligkeit und einem Erfolge gelöst war, welche die Erwartungen des Deutschen Bundes nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen haben. Der entschlossenen und einsichtsvollen Leitung des Ober-Feldherrn hat die Tapferkeit, die Ausdauer und militairische Tüchtigkeit sämmtlicher ihm unterstehender Truppen im vollsten Maße entsprochen; beide haben sich um das Deutsche Vaterland hochverdient gemacht und sich auf den Dank desselben den gerechtesten Anspruch erworben."

Frankfurt a. M., den 10. Mai. (O. P. A. Z.) **49ste Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 8. Mai.** In der 47sten Sitzung hatte der Preußische Gesandte den Antrag gestellt, zur Wiedervergeltung des von Dänemark auf Deutsche Schiffe gelegten Embargo auch auf an Deutschen Küsten oder in Deutschen Flüssen befindliche Dänische Schiffe Beschlag zu legen. Hierauf wurde heute beschlossen, daß die Bundes-Versammlung zwar eine solche Maßregel anzuordnen das volle Recht habe, jedoch von einer derartigen allgemeinen Verfügung absehen wolle und sich vorbehalte, bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen darauf zu bringen, daß Dänemark für den verursachten Schaden vollen Ersatz leiste.

Frankfurt a. M., den 11. Mai. (O. P. A. Z.) **Fünfzigste Sitzung der Deutschen Bundesversammlung vom 10. Mai.** In der heutigen Sitzung wurde auf eine Anzeige des Fünfziger-Ausschusses beschlossen, nähere Erkundigungen einzuziehen, ob die Gerüchte begründet seien, daß in der Schweiz gegen die Deutschen, als solche, Mißhandlungen verübt werden.

— Auf mehrere von den Vertrauensmännern eingeschickte Adressen, welche den Wunsch aussprechen, es möge der Deutsche Bund, ebenso wie dies früher von den übrigen europäischen Großmächten geschehen sei, die beständige Neutralität von Belgien garantiren, wurde beschlossen, den in Aussicht gestellten Eröffnungen von Seiten der Belgischen Regierung selbst entgegen zu sehen.

— Von der Königl. Preuß. Regierung wurde angezeigt, daß für die Unterkunft und Verpflegung der aus Krakau und von der Russischen Grenze zurückgewiesenen, nach Frankreich aber nicht zurückkehrenwollenden Polen Vorkehrungen getroffen seien.

— Von derselben, daß sie übereinkunftsmäßig die Bundeskontingente von Lippe und Waldeck für die Besatzung von Luxemburg fernerhin stellen werde.

— Ueber den Ausfall der Wahlen zum Deutschen Reichstag in **Wien** kann man sich freuen. Drei der Gewählten sind entschieden für einen engen Anschluß Oesterreichs an Deutschland, der vierte, Freiherr von Andrian, wenigstens ein

bekannter Patriot von bester Gesinnung und nur die letzten drei etwas stark Oesterreichisch gesinnt.

Stuttgart, den 10. Mai. Nächst dem Oberhofprediger und Oberconsistorialrath von Grüneisen wird auch dem Vernehmen nach eine der festesten Stützen des Pietismus, der Oberconsistorialrath Klaiber aus dem Consistorium ausscheiden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben seit Anfang dieses Monats in dem, bei der nun bald vollendeten Villa in der Nähe von Berg gelegenen, Gartensalon ihren Sommeraufenthalt genommen. Der Kronprinz kommt jeden Morgen hierher, um dem Rapport bei Sr. Majestät dem Könige beizuwohnen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 11. Mai. Die öffentlichen Tribünen im Saale der National-Versammlung waren gestern schon um 9 Uhr überfüllt, obgleich die Sitzung erst um halb 11 Uhr eröffnet wurde. Der Präsident ließ zunächst die Tische im Hauptgange des Saales aufstellen, um an diesen die Stimmzettel nach der Abstimmung zu ordnen. Es wurden nun vom Präsidenten durchs Loos diejenigen Mitglieder gezogen, welche die Stimmzettel sondern sollten, und die Abstimmung begann. Während dieser langsamen Operation zeigte der Präsident der Versammlung an, daß sie sich morgen Vormittag mit Zusammensetzung dreier wichtiger Kommissionen zu beschäftigen habe: 1) für die politische Konstitution Frankreichs, 2) für Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse, 3) für das Finanzwesen. Mehrere Mitglieder entgegneten, daß diese Kommissionen-Zusammensetzung eigentlich Sache der so eben zu bildenden neuen Regierung sei. Diese Ansicht jedoch, die besonders von G. Lafayette bekämpft wurde, drang nicht durch, und die National-Versammlung wird morgen selbst zur Bildung der drei Kommissionen aus ihrer Mitte schreiten. Inmitten dieser Zwischendiskussion hatten die Skrutatoren ihre Stimmzettelsonderung vollendet, und unter allgemeinem Stillschweigen verkündigte der Präsident Buchez um 4 Uhr folgendes Resultat: Zahl der Abstimmenden: 794, absolute Mehrheit: 398. Es erhielten: Arago 725, Garnier Pagès 715, Marie 702, Lamartine 643, Ledru Rollin 458, und wurden dieselben als Glieder der interimistischen vollziehenden Regierungs-Kommission proklamirt. Nachdem diese Abstimmung, die um 11 Uhr begonnen hatte, nach 4 Uhr beendet war, erhielt der Repräsentant Wolowski das Wort, um der National-Versammlung eine von Joseph Wysozki, Tyszkiewicz und Berwinski im Namen eines Polnischen Comité's unterzeichnete Adresse vorzulegen, in welcher Frankreichs Hülfe für die Polen in Anspruch genommen wird; zugleich beantragte Wolowski seinerseits zunächst die Erlassung einer Proklamation, in welcher das Deutsche Volk und das Deutsche Parlament in Frankfurt zur Theilnahme an der Befreiung Polens aufgefordert werden sollten. Ducoux verlangte eine Gesammt-Adresse an alle Völker. Daragon richtete die Aufforderung an Lamartine, ihm einen Tag zu bestimmen, an welchem er ihn über diejenigen Stellen seines neulichen Rechenschaftsberichts interpelliren könne, welche auf Italien Bezug hätten. Montalembert fragte den Minister, ob er nicht in Bezug auf Polen sofort antworten wolle. Allein die Versammlung widersetzte sich und bestimmte sowohl für Polen als Italien den Montag (15. Mai). Nächstdem bestieg Louis Blanc die Tribüne, um die Nothwendigkeit der sofortigen Errichtung eines Arbeiter- und Fortschritts-Ministeriums nachzuweisen, wenn Paris keine Revolution des Hungers erleben solle. Seine Rede wurde häufig unterbrochen, wodurch Barbès sich veranlaßt fand, die Tribüne zu besteigen und zu erklären, Louis Blanc habe sich um das Vaterland verdient gemacht. Peupin, Uhrmacher-Gehülfe, erhob sich und schwor, mit der Hand auf dem Herzen, daß er im Namen der Arbeiter spreche. Er protestire gegen ein Ministerium, das nach der gewöhnlichen Routine verfahre, und verlange dagegen eine neue Kommission zur Untersuchung der Lage der arbeitenden Klassen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei, und die Sitzung wurde um sechs Uhr geschlossen.

— Der Moniteur bringt heute das Programm für das große republikanische Fest, welches am 14. Mai auf dem Marsfelde stattfinden soll.

— Die Finanzpläne des Herrn Garnier Pagès machen kein Glück an der Börse. Nie, heißt es in einem Pariser Börsenbericht, sei ein gewagteres Budget dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagen worden.

— Folgende beide Ministerlisten cirkulirten diesen Morgen: 1) Bastide, Auswärtiges; Portalis oder Flocon, Inneres; Cremieux, Justiz; Duclerc, Finanzen; Duvivier oder Cavaignac, Krieg; Carnot, Unterricht; Bethmont, Handel; Bineau, öffentliche Arbeiten. 2) Jules Favre oder Recurt, Inneres; Bastide, Auswärtiges; Duvivier, Krieg; Duclerc, Finanzen; Flocon, Marine; Pagnerre, öffentliche Arbeiten. Cremieux, Carnot und Bethmont würden hiernach ihre bisherigen Portefeuilles (Justiz, Unterricht und Handel) behalten. Duclerc war bisher Unterstaatssecretair der Finanzen; Bastide (ehemaliger Redacteur des National) Unterstaatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten.

— Die Chefs der Firmen Rothschild zu London und Frankfurt sind hier bei Herrn James von Rothschild eingetroffen, um angeblich über die Mittel zur Aufrechthaltung des europäischen Kredits zu berathen. In Paris kehrt das baare Geld wieder in ansehnlichen Massen in den Verkehr zurück, das Agio auf Gold ist sehr gewichen, und Bank-Billets werden willig gegen Münze gewechselt.

— Die provisorische Regierung hat zur Feier der Eröffnung der Nationalversammlung am 4. Mai gethan, was das vorige Königthum am 1. vornahm, nämlich mehr als 800 zu verschiedenen Strafen verurtheilten Personen Strafen erlassen, welche von Gefängnißstrafen bis auf 20 Jahre Galeerenarbeit gehen. — Den Personen, welche wegen der Unruhen in Valence und in Amiens angeklagt sind, hat die provisorische Regierung Amnestie ertheilt.

— Der Erzbischof von Paris ladet im „Univers" zu einer heiligen Geistmesse ein, die er übermorgen in Notre Dame in Person lesen wird. Man kennt die geschichtliche Bedeutung dieser heiligen Geistmessen bei Eröffnung der ehemaligen Staatskörper.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Mai. (Börs. H.) General Hedemann hat den Befehl in Alsen dem Obersten Hansen übergeben und sich mit seinem Stabe nach Fühnen begeben, wo er als kommandirender General fungiren wird. Vorher hat er noch dem Preußischen General Wrangel die gegenseitige Auslieferung sämmtlicher auf beiden Seiten vom Beginne des Krieges an gemachten Gefangenen vorgeschlagen. Die Antwort des Generals Wrangel, welche bereits im Hauptquartier eingetroffen, solle sofort mitgetheilt werden. Hedemann dankt in seinem im Fädrelandet abgedruckten Briefe für die humane Behandlung der Dänischen Gefangenen von Preußischer Seite, und auf die Aeußerung Wrangel's, daß, wenn die Gefangenen in Kopenhagen nicht in gleicher Weise behandelt würden, er (Wrangel) zu seinem Leidwesen eine Veränderung in dieser Behandlung der Gefangenen eintreten lassen müsse, erwiedert Hedemann, ihm fehlten amtliche Berichte über diesen Gegenstand aus Kopenhagen, er wisse nur, daß die verwundeten Feinde auf Augustenburg eben so gut wie die Dänen behandelt würden, indeß schlage er zur vollkommenen Beruhigung Sr. Excellenz eine gegenseitige Auswechselung aller vom Beginn des Krieges bis zu diesem Augenblick gemachten Gefangenen vor.

Italien.

Verona, den 7. Mai. Ein mörderischer Kampf fand gestern in unserer unmittelbaren Nähe statt. Der Feind, durch die zahlreichen Freischaaren den Unseren vielleicht dreimal numerisch überlegen, mußte weichen und zog sich auf Valleggio zurück. Die Oesterreichischen Truppen fochten wie die Löwen und verloren darum leider viele der Ihrigen. Unter den Gefallenen beklagen wir den tapferen General Salis, der durch die Brust geschossen wurde, den Oberst-Lieutenant Lenzendorf und Andere. Von den Truppen erlitten den bedeutendsten Verlust das 10. Jäger-Bataillon, bestehend aus Niederösterreichern — also Deutschen, und theilweise auch die Italienischen Grenadiere. Dem Feinde wurde wahrscheinlich eine vierfache Anzahl kampfunfähig gemacht. Sieben Stunden ununterbrochen donnerten die Kanonen, von 11 bis 2 Uhr Nachmittags in solcher Nähe, daß die feindlichen Kugeln bis an unsere Thore heranrollten. Die Stadt blieb und ist ruhig.

— Nach einem der Allg. Ztg. zugekommenen Briefe aus Verona vom 6. Mai Abends 10 Uhr, war der rechte Flügel der Oesterreicher von d'Aspre, der linke von Wratislaw befehligt, die Truppen jenseits der Etsch von Welden. Die Macht der Piemontesen wurde auf 50,000 Mann geschätzt. Sie schlugen sich tapfer, vorzüglich die Schweizer Schützen in ihren Reihen. Die Italienischen Truppen Radetzky's wichen, während ihre Deutschen Kampfgenossen aufs heldenmüthigste die Deutsche Waffenehre behaupteten. Bei S. Lucia und San Massimo hielten sich drei Kompagnieen gegen vier Bataillone sechs Stunden lang, ohne dem Feind einen Zoll breit Raum zu gönnen.

Wir glauben unsern geehrten Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier (mit präsumirter Erlaubniß des ungenannten Verfassers) einen Aufsatz aus der ersten Beilage zur Vossischen Zeitung abdrucken, der in ruhiger Form die treffendsten Wahrheiten enthält.

Red.

Prognostica.

Frankreichs Provinzen rufen täglich den Parisern zu: „Glaubt nicht, daß Paris Frankreich sei!" Und doch ist die handelsreiche, große und mit mehr als einer Million bevölkerte Lutetia, im Vergleich zu Berlin eine ungeheure Riesin; und dies handelsarme, nur vom Hofe und vom Besuche Auswärtiger lebende Berlin maßt sich an, für ganz Preußen die Stimmung abzugeben? Du mir einst so theures Berlin, vergisset aber, daß es nur gewisser Beschlüsse bedarf, um in Deinen, einst von fröhlich geschäftigen Menschen betretenen, Straßen binnen wenigen Jahren Gras wachsen und somit den alten Judenfluch in Erfüllung gebracht zu sehen. — Schon jetzt vermißt man alle die unzähligen Equipagen, die sonst im Frühjahr den Thiergarten durchkreuzten; schon jetzt stehen die wenigen Theater häufig leer, und unzählige Wohnungen werden vergeblich ausgeboten, während die Kaufläden ohne Käufer sind. — Die unermüdlich aussäenden Winkel-Litteraten, Marseillaise-Sänger und Konsorten, deren schmutzige Vergangenheit ein Gegenstand allgemeiner Verachtung ist, finden in der jetzigen Pöbelwirthschaft eine reiche Ernte, und reiben sich, wie einst die, seitdem bankerott gewordenen, Kornwucherer hoffnungsvoll die unreinen Hände. Es ist ihnen ja gleichgültig, daß unzählige achtbare Bürgerfamilien und fast sämmtliche Häuserbesitzer unfehlbar als Opfer dieser Machinationen fallen werden und müssen, wenn die Ordnung

---

Hierzu eine Beilage. — Wegen überhäuften Arbeiten fällt das constitutionelle Blatt heute aus.

nicht bald wieder zurückkehrt. Die Menge der wirklichen und gelehrten Literaten schämt sich solcher Pseudo-Kollegen und schweigt zu allem Unfug, und so muß der Laie, der früher das Schwert führte, zur Feder greifen, um die billige Frage zu stellen: Ist eine Konstitution auf der breitesten Grundlage nicht auch ohne anarchische Umtriebe und Gemeinheiten von einer Deutschen, als gebildet bekannten, Bevölkerung zu erreichen? Warum denn, du schönes, edles Berlin, baden deine kribelnden Cyniker sich in dem reinen Strome der billigen Volkswünsche und trüben ihn durch unreine Tendenzen? Warum suchen sie die Hefe des Volks aufzuregen und Unordnung und Mißtrauen herbeizuführen? „Sie wollen sich à tout prix geltend machen, was allerdings solchen Subjekten, so lange Ordnung herrscht, unmöglich wäre!" Ist es jenen Blutmenschen nicht genug an den schmerzlichen Resultaten ihrer Bemühungen, an den von beiden Seiten ganz unnütz gefallenen Opfern in einer Sache, die bereits zwischen König und Volk glänzend abgemacht war? Soll, als Nachspiel, ganz Berlin, durch Verarmung, ihrem gewissenlosen Streben noch zum Opfer fallen? Quod nunc! Ganz Preußen hofft auf Abhülfe von dem gesunden Sinn der braven und wahrhaften Berliner; sie werden Euch Aufhetzern donnernd zurufen: Bis hierher und nicht weiter! — Alles aber hat auch sein Gutes. Es machen unabsichtlich diese Agitatoren des Pöbels (mit dem sie es jetzt versuchen, da ihnen der wirkliche Bürger Berlins nicht glaubt) die Klasse der wohlhabenden Gutsbesitzer, die bisher ihr schweres Geld alle Winter in Berlin verzehrten, zu guten Geldwirthen; denn sie werden wahrlich unter solchen Umständen Berlin meiden und entweder daheim bleiben, oder in irgend einer andern Stadt des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes den Winter zubringen! Daß der Königl. Hof noch weniger sich aufgelegt fühlen wird, Zeuge pöbelhaften Uebermuths zu sein, springt ins Auge, und so dürfte es als unfehlbar anzusehen sein, daß Berlin in wenigen Jahren ein großes steinernes Dorf und ein Wohnsitz bitterster Armuth sein wird — im Falle nicht bald Ordnung und Ruhe wiederkehrt. Dies alles voraussehend, wickeln jetzt schon die angesehensten Banquiers und Kaufleute ihre Geschäfte ab, um sich einen ruhigeren Wohnsitz zu suchen. Das endliche Resultat wird aber sein, daß die verhungernde Menge der Gemißbrauchten und zu spät klug Gewordenen, ihren Aufreizern, die es dahin gebracht haben, den Dank dafür in thätiger Weise darbringen wird. — Geht aber in angedeuteter Weise das einst so schöne Berlin, das früher der Stolz jedes Preußen war, zu Grunde, so verlieren mehr und weniger dadurch auch alle übrigen Städte des Vaterlandes, und auch deren Bewohner werden dann außer Zweifel dem Marseillaisen-Sänger und seinen Korsenten schlagende Beweise ihrer Erkenntlichkeit geben. Darum, Ihr braven Berliner, thut für Eure Selbstrettung, was an Euch ist, und vor Allem duldet keine Pöbelherrschaft und keine Aufhetzer, und gedenkt mit Liebe und Achtung derer, die ihrer Pflicht gemäß, aber mit zerrissenem Herzen, Euch am 18. März gegenüberstanden; sie sind ja Eure Landesbrüder und Kinder, und pflücken jetzt mit muthiger Faust Kränze des Ruhmes, die sie, die würdigen Kinder der Nation, ihr, der geliebten Mutter, heimkehrend, darbringen werden.

Den 2. Mai 1848. C. G. W.

— Die Kölner Zeitung giebt, wie sie versichert, verbürgte Angaben über die ungeheuren Rüstungen Rußlands. Im Königreich Polen ständen 100,000 Mann, unmittelbar hinter dem Bug und Niemen, von Wilna bis Volhynien hin 150,000 Mann, dazu noch in der Umgegend von Kiew eine Reserve von 100,000 Mann, alle trefflich ausgerüstet und von musterhafter Mannszucht. Hält Rußland 350,000 Mann auf den Beinen, nur um die Deutschen revolutionären Gedanken nicht über die Grenze kommen zu lassen oder um Polen im Schach zu halten? Oder hängt das mit den Deutschen Rüstungen zusammen?

— Den Engländern muß etwas nicht recht sein an dem Entwurf der Deutschen Reichsverfassung. Sie sprechen etwas bedenklich von den Ideen Deutscher Professoren und Journalisten, die schwerlich auszuführen seien. Eine Hauptschwierigkeit finden sie darin, daß die Fürsten sich ihrer Herrschergewalt entäußern und die Hauptstädte Wien, Berlin und München zu Provinzialstädten herabsinken müßten. Ob sie gute Propheten sind? Sie meinen, das Parlament werde zuerst eine Regentschaft ernennen, aus Erzherzog Johann, einem Preußischen Prinzen und einem von den übrigen Deutschen Staaten zu ernennenden Mitgliede bestehend.

— In Solingen, wo die guten Deutschen Klingen gemacht werden, hat man F. M. Arndt in Bonn, den trefflichen Deutschen Degen, der auch jetzt noch das Schwert des Geistes und Wortes zu führen weiß, zum Abgeordneten beim Deutschen Reichstag gewählt.

— Nirgends war die Ungunst der Zeit mehr empfunden als auf der Leipziger Messe. Es fehlt überall an Geld, die einen haben keins, die andern durften keins bringen, wie z. B. die Polen. So fehlte es denn auch an Kredit, an Käufern und Verkäufern, die Griechen sind ganz ausgeblieben. Kaum der zwanzigste Theil der früheren Geschäfte ward gemacht.

— Diesterweg in Berlin will dem Reichstag in Frankfurt einen Plan für Nationalerziehung vorlegen. Als Grundsatz stellt er dabei auf, daß unter unfreien staatlichen Verhältnissen die Jugend möglichst frei, bei freien Staatsverfassungen dagegen möglichst streng erzogen werden müsse, zum Respekt vor dem Gesetze.

Posen, den 16. Mai. Gestern Abends sind die zwei aus der Berliner Volksversammlung unter den Zelten hierher gesandten Deputirten durch Zwangspaß zurück dirigirt worden, obwohl der eine von ihnen von hier aus durch die Provinz nach Königsberg reisen wollte. Man wird über Gewalt schreien; aber wenn diese Emissäre öffentlich sagen, ihre Committenten wollten zur Wiederherstellung Polens um jeden Preis einen Krieg mit Rußland, wenn sie deshalb hierher kommen, nachdem sie, ohne die wahre Sachlage gekannt zu haben, die hiesigen Deutschen öffentlich beschimpft haben und die Ruhe durch Aufwühlungen im ultra-demokratischen Sinne in hohem Grade gefährden, und wenn sie den jeden Strohhalm zu ihrer Erhaltung so gern erfassenden Polen selbst eitle Vorspiegelungen machen, wodurch das jetzige Verhältniß nur noch verwickelter werden muß; so wird jeder Gutdenkende die Ausweisung jener über alle Beschreibung anmaßenden Leute aus einer im Kriegszustande befindlichen Provinz nur dankbar anerkennen. Durch solche niedrig denkende Krämerseelen, als welche sie sich hier öffentlich gezeigt haben, wird die auch von uns ersehnte Selbstständigkeit der polnischen Nation am wenigsten erreicht werden. Die Vorsehung wird andere Mittel kennen, wenn die Stunde geschlagen haben sollte. Jetzt bedürfen wir vor Allem der Ruhe zur Entwickelung unserer freien Institutionen.

In Bezug auf die Worte in dem Artikel „Belehrung", Beilage zur Posener Zeitung No. 111: „Weiter will ich Sie belehren, daß weder dem Arzt, dem Publikum, noch mir, dadurch eine Garantie für die pünktliche Anfertigung der Arzeneien gegeben ist, daß ein sogenannter Gehülfe in der Apotheke angestellt ist. Die Behörde, die Apotheken-Besitzer und das Publikum haben die Erfahrung gemacht, daß sehr viele anmaßende und dabei vollständig untaugliche Gehülfen existiren, so daß eben die Anwesenheit solcher Subjekte mehr Gefahr bringt, als ihre Entfernung aus dem Geschäfte. Weit mehr Sicherheit dagegen gewährt ein tüchtig gebildeter Lehrling, der so lange bereits bei dem Fache ist, daß ich ihn zu jeder Stunde nach den Gesetzen zum Gehülfen ernennen kann, u. s. w.," fühlen sich Unterzeichnete veranlaßt, ihren ungerecht angefeindeten Stand zu rechtfertigen. Es in Abrede zu stellen, daß im Stande der Apothekergehülfen leider eben so gut, wie in jedem anderen weniger taugliche Individuen zu finden, wäre Thorheit.

Wenn Herr K. für seine Person so unglücklich gewesen ist, grade mehrere, seiner Meinung nach anmaßende und dabei vollständig untaugliche Gehülfen in seiner Offizin gehabt zu haben, so dürfte es seine Schuld sein, und wir glauben uns um so mehr dazu berechtigt, dies behaupten zu können, als keiner seiner verehrten Herrn Collegen gerade hierüber Klage zu führen hatte, und allgemein vor der Annahme einer Stelle in seinem Geschäfte gewarnt wurde.

Herr K. sagt ferner, es sei viel zuverläßiger die Geschäfte in der Offizin von einem tüchtigen Lehrlinge, als von einem untauglichen Gehülfen verrichten zu lassen. Dies ist sehr richtig! Aber noch zuverläßiger und allein gesetzlich ist es, die Geschäfte einem tüchtigen Gehülfen zu übertragen, und daß es solche noch geben muß und geben wird, beweist ja Herr K. selbst, denn aus tüchtigen Lehrlingen müssen auch tüchtige Gehülfen werden; oder beabsichtigt Herr K. aus seinem tüchtigen Lehrlinge keinen dergl. „sogenannten Gehülfen" zu machen?!!

Es kommt also nur darauf an, daß der Apothekenbesitzer Sorge trägt, tüchtige Gehülfen in seinem Geschäfte anzustellen; warum es aber Herrn K. erschwert ist, einen tüchtigen Gehülfen für sein Geschäft zu finden, haben wir oben schon angedeutet, denn wer wird es einem solchen verargen, daß er ein Geschäft, in dem er neben der Erfüllung der übernommenen Pflichten, den leidenden Mitmenschen gegenüber, mit Hader, Zwist, Willkührlichkeit aller Art, seitens des Apothekenbesitzers zu kämpfen hat, bald möglichst verläßt, und in einem anderen in freundlicher, humaner Behandlung, seinen einzigen Lohn sucht und findet.

Abgesehen von aller Persönlichkeit, glauben wir im Allgemeinen das gesagt zu haben, was wir unserem Stande dem Publiko gegenüber schuldig sind.

Pawłowski. J. Kutzner. J. Krüger. Matthies. Pomorski.
A. Sturtzel. M. Otto. G. Mannert. Kirschstein. Grodzki.
Rimann. Moriz. A. Reetz.

(Eingesandt.)

In der Beilage zur gestrigen Zeitung findet sich unter der Ueberschrift „Eingesandt" eine anonyme Lobpreisung des Herrn Dr. Hepke und Empfehlung desselben zur Wahl für Frankfurt a. M. Gegen derartige Freundschaftsbezeigungen ist füglich nichts einzuwenden, und kann man sich darüber, wenn sie recht wahr und aufrichtig gemeint sind, nur freuen. Daß aber an jene Lobeserhebung zugleich die Verdächtigung eines Andern (es wird wohl der Herr von Dazur gemeint sein) angeschlossen wird, das ist kein edler Sinn, kein guter Kampf, und deßhalb muß der Unterzeichnete, den man im vorliegenden Falle gewiß als ganz unpartheiisch gelten lassen wird, gegen solche Art Empfehlung, die nicht ohne Verdächtigung eines Andern sein kann und will, sich öffentlich erklären.

Posen, den 16. Mai 1848. Niese,
Militair-Oberprediger.

Danksagung.

Die Gaben der Liebe und Barmherzigkeit für die Verwundeten, aus der Schlacht bei Xiąz, welche aus Schrimm und Umgegend, Posen, Rawitsch, Krotoschin, Sagan, Neusalz, Carolath u. a. O. an uns gelangten, und welche zum Theil in Stärkungsmitteln, zum größten Theil in Verband-Gegenständen bestanden, haben wir erhalten, und sagen dafür im Namen der armen Verwundeten hiermit unsern innigen Dank.

Möge die Barmherzigkeit der edlen Frauen nicht erkalten, da dieselbe leider noch ein großes Feld für ihre Bethätigung finden dürfte.

Schrimm, am 12. Mai 1848.

Die Lazareth-Commission.

Mahnung.

Priester und Edelleute! womit wollet Ihr das Elend gut machen, das Ihr über Eure unglücklichen Landsleute bringt? Mit der Polnischen Republik? — Ich bin kein Frommer; aber mahnen muß ich Euch, namentlich Euch Ihr Verkünder des Wortes Gottes, die Ihr die Eintracht und den Frieden befördern sollet, dieses Amt nicht zu mißbrauchen, um mit lügnerischen Worten die Welt

zu verführen und Zwietracht zu säen. Wehe Euch! es wird einst die Stunde blutiger Vergeltung kommen und Ihr werdet Rechenschaft geben müssen für Eure Verbrechen, das Blut Eurer eigenen Landsleute wird über Euch kommen und Euch verderben. Ras't nicht in die Zukunft hinein! — die Sense, die jetzt noch für die Deutschen und Juden geschliffen ist, wird Euch selbst noch vom Fuße des Altars reißen. Die Aufklärung läßt sich nicht mit Lug zurückweisen. Es wird die Zeit kommen, und sie liegt nahe, wo der von Euch verführte Bauer und Landmann Euer Wesen erkennen wird, wo er einsehen wird, daß er nicht für 3 Morgen Land und für die Freiheit sein Leben in die Schanze schlug, sondern daß er sein Blut gab für Euren Geldbeutel und Euren Magen. Dann aber wird es furchtbar tagen, und dann rechnet nicht auf unsere Hülfe, denn kein Preuß. Militair, der den Jammer kennt, den Ihr bereitet mit Eurer Saat, wird für Euch seinen Säbel ziehen, den Säbel, den er ohnehin mit schwerem Herzen gegen einen solchen Feind gebraucht. Es ist wahr, ich versichere es Sie, Herr Redakteur, und sagen Sie es der Welt, was Hunderte von diesen gefangenen Bauern und Tagelöhnern bestätigen und beschwören, daß ihnen die Priester hier wie überall gesagt haben: man wolle mit dem Anschluß an den Deutschen Bund sie ihrer Religion berauben und sie zwingen, ihren Glauben abzuschwören und evangelisch zu werden.

Das ist der verführte Bauer; aber dem Edelmann und dem aufgeklärten Bürger der Stadt und dem Priester darf man nicht verzeihen. Wo sich wie in Stęszewo findet, daß alle polnischen Bewohner bis an die Zähne bewaffnet und selbst thätig an solchem Blutbade wie z. B. das Buker gewesen sind, da gebe man den ruhigen freien Abzug und brenne die Stadt oder das Dorf nieder bis auf den letzten Ziegel. Die paar Gutgesinnten, die darunter leiden, sind gegen das große Ganze nicht zu rechnen. Oder aber — man vergesse das Gescheh'ne; aber man arretire allerorten, wo es unruhig ist oder gewesen ist, nicht die sogenannten Rädelsführer, sondern den Schulzen, den Ortsbesitzer und den Geistlichen und erkläre ihnen, daß sie für die Ruhe des Ortes mit ihrem Leben verantwortlich wären und man alle Dörfer, in deren Gegend Unruhen und Räubereien vorfielen, abbrennen würde. Man lasse es aber nicht bei dem Ausspruche, wie man's mit dem Kriegsrecht leider noch immer macht; sondern man führe jene Maaßregel ohne Schonung aus, und man wird nach dem dritten, vierten Exempel Ruhe haben. Es hilft nichts, wir müssen heran. Nur der Gedanke, daß sein Eigenthum gefährdet wird, wirkt auf den polnischen wie auf den deutschen Bauer. Sieht der poln. Wirth, daß ihm seine Wirthschaft genommen und fortgebrannt wird, wenn's in seinem Orte unruhig ist, dann schafft er selbst Ordnung. Ja, ja es hilft nichts! Wir müssen diese Nachsicht, welche die Polen Dummheit nennen, ablegen, sonst können wir diese Hydra nicht tödten. Denn wenn heute Militair hier ist, so legt der Bauer in der Nähe seine Sense nieder, sammelt sich wo anders und haust da, und marschieren wir morgen dahin, so ist er wieder hier.

Handels-Bericht aus Stettin vom 13. Mai.

Heutiger Lastadie-Landmarkt, Preise: Weizen, 40 à 42. Roggen, 25 à 27. Gerste, 18 à 20. Hafer, 16 à 18. Erbsen, 28 à 30 Rthlr.

Saamen. Die Aussichten über das zu erwartende Ergebniß der bevorstehenden Rapps- und Rübsen-Aerndte bleiben noch immer getheilt, doch scheint man im Ganzen etwas bessere gewonnen zu haben. Winter-Rapps wird auf 70 Rthlr. gehalten, wozu keine Kauflust. Schlag-Leinsaamen 50 à 52 Rthlr. Kleesaamen ganz todt und nominell, wie letztgemeldet. Säe-Leinsaamen ebenfalls sehr still, da die Saison für den Verkauf des Artikels ihrem Ende naht. Pernauer 9, Rigaer 7, Memeler 6 Rthlr. zu haben.

Butter behauptet sich, und wollen Verkäufer noch nicht billiger weggeben, Preise wie letzt notirt, doch ist anzunehmen, daß dieselben bald etwas weichen werden.

Zur Unterstützung der Familien verwundeter und getödteter Soldaten ist von nachstehenden Herren durch mich an die Königl. Hochl. Commandantur die Summe von 208 Thlr. 5 Sgr. abgeliefert worden.

Aus der Liste der Herren Annus und Köhler 113 Rthlr.; der HH. Breslauer und Lipschütz 79 Rthlr. 5 Sgr.; des Herrn Rabsilber 8 Rthlr. 25 Sgr.; des Herrn Winkler 7 Rthlr. 5 Sgr., macht wie oben 208 Rthlr. 5 Sgr.

Posen, den 16. Mai 1848.

H. A. Fischer.

Bekanntmachung.

Am 4ten d. Mts. haben die Polnischen Insurgenten die in Swierkowiec bei Mogilno stationirt gewesenen vier Königlichen Hengste geraubt. Indem ich die Beschreibung derselben zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich sämmtliche Kreis-, Distrikts- und Orts-Behörden der Provinz hierdurch: auf diese Pferde genau vigiliren, im Betretungsfalle selbige anhalten und an das Königlich Posensche Landgestüt in Zirke abführen zu lassen, auch von der erfolgten Ermittelung der Pferde mir Anzeige zu machen.

Posen, den 12. Mai 1848.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

v. Beurmann.

Nationale

von den am 4ten Mai 1848 auf der Beschälstation Swierkowiec, Mogilnoer Kreises, geraubten 4 Beschäler des Königl. Posenschen Landgestüts:

1) Phytalus, Schwarzschimmel, 5 Fuß 3 Zoll, Geburtsort: Trakehnen 1837, Abstamm.: Tigranes und Adrastée; hat auf der rechten Lende als Gestütsbrand ein Hirschgeweihe. 2) Cimon, hellbraun, 5 Fuß 2 Zoll, Geburtsort: Veßra 1835, Abstammung von Astley und Adara, Gestütsbrand: ein ausgebreiteter Adler. 3) Jackson, hellrothbraun, 5 Fuß 5 Zoll, Geburtsort: Trakehnen 1841, Abstammung: Elatejus und Feronie; Gestütszeichen: ein Hirschgeweih. 4) Lucas, Fuchs, schmale Bläße, l. H.-Fessel weiß, 5 Fuß 2½ Z., Geburtsort Graditz 1835, Abst. von Elector und Luna; Gestütsz.: eine Schlange mit 2 Pfeilen, hat über dem linken Sprunggelenke einen kahlen Fleck in Folge Verlezzung. — Diese Pferde waren bekleidet mit 4 Halftern, 4 Trensen, 4 karrirten wollenen, mit Drillich gefütterten Decken, blau gezeichnet mit L. G., 4 Deckengurten, 1 Beschälleine, und 1 Engl. Sattel.

Zirke, den 9. Mai 1848.

Königl. Preuß. Posensches Landgestüt.

Der Landstallmeister v. d. Brinken.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1848 haben wir den Anfang der Gerichtsferien auf den 24. Juli, das Ende derselben auf den 3. September c. festgesetzt.

Während dieser Ferien werden nur solche Angelegenheiten bearbeitet werden, welche ihrer Natur nach keinen Aufschub leiden und im Gesetze als der Beschleunigung bedürfend, bezeichnet sind, als Wechsel-, Exekutiv-, Mandats-, Alimenten-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Exmissions-, Kriminalsachen und Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Auf Gegenstände dieser Art sind daher die, bei den Gerichten anzubringenden Gesuche und Eingaben zu beschränken. Andere finden im Laufe der Ferien nur Erledigung, wenn sie mit einer besonders beizufügenden Eingabe als Ferialsachen bezeichnet sind, und die im Verzuge obwaltende Gefahr zureichend dargethan wird.

Posen, den 4. Mai 1848.

Königliches Ober-Landesgericht.

Blumen-Auktion.

Donnerstag den 18ten Mai Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Garten des Kaufmann Scholtz, Berlinerstraße No. 15., circa 1000 Töpfe diverser Blumen und Glashauspflanzen gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigert werden. Anschütz.

Mein im Gnesener Kreise, Regierungs-Bezirk Bromberg, belegenes Erbpachtsvorwerk Ostrowitte primasoskie, bin ich Willens aus freier Hand zu jeder Zeit zu verkaufen. Die Gebäude sind theils gemauert, sämmtlich in baulichem Zustande, auch ist todtes und lebendes Inventarium vollständig vorhanden. Selbstkäufer belieben sich schriftlich portofrei, oder mündlich bei mir zu melden.

Kißling.

Neustädtischer-Markt No. 3. im Hause des Justizraths Guderian ist von Johanni ab die Bel-Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, incl. Saal mit Balkon, Küche, mehreren Kammern, Wagenremise, Holzstall und 2 Kellern zu vermiethen.

Nach dem Gefechte von Xions ist mir eine goldene Cylinderuhr des damals schwer verwundeten Insurgenten-Führers, Oberst von Dombrowski, übergeben worden. Da derselbe später an den Wunden gestorben sein soll, so stelle ich die erwähnte Uhr den mir unbekannten Erben zur Disposition. Bis diese Letzteren ihre Ansprüche nachgewiesen haben, werde ich die Uhr in Verwahrung behalten.

von Lippe,

Lieutenant im 19. Infant.-Regim.

An die 170 Urwähler des 2ten Wahlbezirks, welche am 1. Mai dem Wahlakt beiwohnten, wird das politische Glaubensbekenntniß unseres Abgeordneten nach Berlin Mittwoch den 17. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr im Hause des Herrn von Blumberg, Bäckerstraße No. 13., vertheilt werden.

Posen, den 16. Mai 1848.

Dr. R. Hepke.

An meine geehrten Mitbürger.

Die mir durch Herrn von Schreeb, in einem Beiblatte der gestrigen Posener Zeitung zugefügten groben Angriffe, werde ich, meiner Ehre würdig, in der nächsten Zeitung wahrheitsgetreu zu entgegnen wissen.

Bornhagen.

Das Gerücht, als ob ich das Lager der Polen zu Schroda abgesteckt und dort Verschanzungen und Barrikaden angegeben oder gar gefertigt, ist so vielfach zu meinen Ohren gekommen, daß ich nicht länger darüber schweigen kann. Abgesehen davon, ob diese mir zugemuthete Handlung an sich, für mich nachtheilig oder vortheilhaft, entehrend oder ehrenhaft, ausfallen dürfte, der Wahrheit allein zu huldigen, erkläre ich hiermit den Inhalt des Gerüchtes für grundfalsch und den Urheber desselben für einen Verläumder.

Posen', den 16. Mai 1848.

A. Krzyżanowski, Zimmermeister.

Zu Versammlungen behufs Besprechung der jezzigen Zeitfragen stelle ich meinen Saal und den daran grenzenden Garten zur unentgeldlichen Disposition meiner geehrten Mitbürger und bitte nur von dieser Erlaubniß recht oft Gebrauch machen zu wollen.

Th. Zychlinski,

Friedrichsstraße Nr. 28.

Der heldenmüthige Verfechter des Gesetzes ist wohl der seit einigen Wochen bei Herrn Apotheker Wagner angestellte Gehülfe?

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Mai 1848.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld
Staats-Schuldscheine	3½	70¾	70½
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	—	77½
Westpreussische Pfandbriefe	3½	74¾	—
Ostpreussische dito	3½	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	—
dito dito dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	88	87½
Kur- u. Neumärkische dito	3½	—	87½
Schlesische dito	3½	83¼	82¾
dto. vom Staat gar. Litt. B.	3½	—	—
Pr. Bank-Antheil-Scheine	—	64½	63½
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	13	12½
Disconto	—	4½	5½
Actien.			
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A. B	—	76½	—
dto. Lit. B.	4½	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	58½
do. Priorität	4½	—	79¾
Berlin-Potsd.-Magdeb.	4	—	—
dto. Prior. Oblig.	5	—	—
dto. dto. dto.	5	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	77	—
Köln Mind.	3½	—	61⅛
dto. dto. Prior. Oblig.	4½	71¼	70¾
Niederschl.-Märk.	3½	—	56
do. Priorität	5	—	—
do. Priorität	5	—	—
do. III. Serie	5	—	—
Rhein. Eisenbahn	4	46	45
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	—	49
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Thüringer	4½	—	39½
dto. dto. Priorität	—	—	67¾
Wilh.-B. (C.-O.)	5½	—	—

Hierzu eine Bekanntmachung des Magistrats, betreffend die Wahl der Preußischen Abgeordneten zur Deutschen National-Versammlung.